

## Leitung Ausbildung

Im August 2014 habe ich meine neue Stelle in der Stiftung Lerchenbühl als Leiter Ausbildung/Integration angetreten. Mit gewissen Vorstellungen und Erwartungen, aber auch mit offenen Fragen und diversen Unsicherheiten bin ich gestartet.

Nun, rückblickend darf ich sagen, dass ich mich von meiner Seite her gut eingelebt habe und mich wohl fühle. Dies liegt nicht nur am vielseitigen Tätigkeitsgebiet, sondern hat vor allem auch mit den «Lerchenbühlern/-innen» (Lernende, Schüler/-innen, Mitarbeitende) zu tun. Ich wurde von Beginn weg offen und sehr freundlich empfangen und erhielt immer die für mich notwendige Unterstützung oder Antworten auf meine Fragen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken. Persönlich denke ich, dass dieser positive «Geist», d. h. eine wertschätzende, empathische, aber auch konstruktiv-kritische «Zusammenarbeitskultur» nicht nur einen Rahmen bildet, der zur persönlichen Arbeitszufriedenheit beiträgt (dies erachte ich in unserem Tätigkeitsgebiet als besonders wichtig), sondern auch Vorbild für unsere Lernenden sein kann, das (hoffentlich) Wirkung hinterlässt, bzw. Entwicklung ermöglicht.

Iwan Gasche

## Seitenwechsel oder Parallelen zu PostAuto

Mit gemischten Gefühlen reise ich am 15. September 2014 nach Burgdorf zu meinem Seitenwechsel in der Stiftung Lerchenbühl. Was erwartet mich hier? Bin ich den nächsten fünf Tagen gewachsen?

Nach einem kurzen Fussmarsch betrete ich die grosszügige und gut unterhaltene Anlage. Im Entrée werde ich von allen Seiten mit einem freundlichen Grüezi und von vielen farbenfrohen Bildern an der Wand und geschmackvoller Deko begrüsst. Scheint ja ganz familiär zu sein...

Im Sekretariat hat man mich erwartet und übergibt mich dem Chef des Hauses, Markus Spalinger. Wir

sind sofort per Du und beim Vorstellen des Wochenprogramms wird mir wohler – alles Tätigkeiten, die ich aus meinem privaten Leben auch kenne. Doch zuerst bekomme ich einen Einblick in die Strukturen und die Führung der Stiftung Lerchenbühl bei der Teilnahme an der Geschäftsleitungssitzung. Aha, denke ich, das geht ja zu und her wie bei uns!

Nach einer Führung durchs Haus schnuppere ich die Luft in einer Wohngruppe und unterstütze bei der Hygiene, den Hausaufgaben und der Freizeitgestaltung der Bewohnerinnen und Bewohner. Jede Person ist speziell und fordert die Betreuungspersonen auf unterschiedliche Weise. Bei meiner aktiven Mitwirkung bei der Gartenarbeit, im Turnen, bei der Ausbildung Hauswirtschaft und in der Küche begegne ich diversen Jugendlichen immer wieder und sehe ihre Stärken und Schwächen 1:1. Wie bei PostAuto, einfach auf einem anderen Niveau...

Mit «Gspürsch-mi»-Vorurteilen nehme ich an der Teamsitzung der Sozialpädagogen teil und entschuldige mich hiermit dafür. Eine Befindlichkeitsrunde wird in meinem Berufsumfeld nicht praktiziert. Ich muss aber anerkennen, dass diese nutzenstiftend ist – ich arbeite an der Umsetzung bei uns. In Erinnerung bleiben wird mir die Herausforderung der Teamarbeit, bei der ohne Kommunikation nichts geht. Informieren, Kommunizieren, Hol- und Bringschuld – hier vorbildlich und respektvoll in einem grossen Team umgesetzt. Schön, dass ich bei diesen sehr persönlichen Gesprächen dabei sein durfte!

Nochmals vielen herzlichen Dank für die Möglichkeit, dass ich bei der Stiftung Lerchenbühl meinen Seitenwechsel verbringen durfte. Ich habe viele Eindrücke mitgenommen, die ich sicher noch lange mittrage. Sicher werde ich mich auch immer an die Stimmung beim Betreten der Anlage erinnern – einfach sympathisch! Ich habe mich sofort wohlgefühlt und je mehr ich ins Tagesgeschäft blicken konnte, je mehr Personen ich kennenlernen durfte, umso mehr spürte ich den «Groove» des ganzen Teams.

Kurt Willi, Stv. Regionalleiter

*«Entzünde kein Feuer,  
das du nicht löschen  
kannst.»*

*aus China*

## Als Seitenwechsler in der Stiftung Lerchenbühl

Wenn ich den Jahresbericht 2013 in den Händen halte, dann muss ich gleich zweimal an eine Brücke denken. Die Organisation «Seitenwechsel» schlägt eine Brücke zwischen der Wirtschaft und sozialen Organisationen und ermöglicht so vielen Kaderpersonen aus der Wirtschaft, während einer Woche einmal einen Blick in eine ganz andere Welt zu werfen. Die zweite Brücke habe ich mit Freude überschritten, als ich meine «Welt» verlassen habe und in diejenige der Stiftung Lerchenbühl eingetaucht bin. Was aus einer kleinen Vorstellungsrunde anlässlich einer Info-Tagung der Organisation Seitenwechsel begann, endete mit einer spannenden und unvergesslichen Woche mit vielen Eindrücken im Lerchenbühl. Einmal auf der anderen Seite der Brücke angekommen, wurde ich herzlich in Burgdorf empfangen und tauchte sogleich in eine Welt ein, die viele von uns leider zu wenig kennen. Es braucht einiges, die «heile Welt» in der man tagein, tagaus lebt zu verlassen und sich mit den Geschichten der vielen Jugendlichen zu befassen, die im Lerchenbühl eine neue Heimat gefunden haben.

Als Mitarbeiter im Aussendienst bin ich es gewöhnt, auf Kunden einzugehen und kann auch die eine oder andere «schwierige» Situation im Verkauf gut meistern. Mit den Bewohnern des Lerchenbühl in Kontakt zu treten, eine Bindung aufzubauen und auch zu versuchen, ihnen ein wenig Freude in ihrem schwierigen Leben zu vermitteln, ist etwas ganz anderes. Ich ziehe den Hut vor dem ganzen Lerchenbühl-Team, das sich jeden Tag mit neuem Engagement und mit viel Geduld den Freuden und Leiden der Lerchenbühler annimmt. So schaffen sie für alle Bewohnerinnen und Bewohner eine Atmosphäre, in der sich die Jugendlichen gut entwickeln und sich auf das Leben ausserhalb des Heimes vorbereiten können. Dass später viele von ihnen immer wieder auf Besuch kommen, zeugt davon, wie gut es allen im Lerchenbühl ergangen ist. Auch ich komme gerne immer wieder vorbei.

Stefan Graber, PostMail Verkauf